

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 26 (1984)
Heft: 135

Artikel: Mann ohne Gedächtnis von Kurt Gloor
Autor: Esser, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

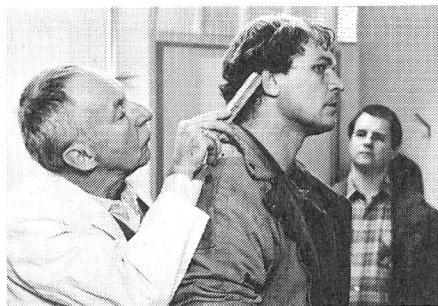
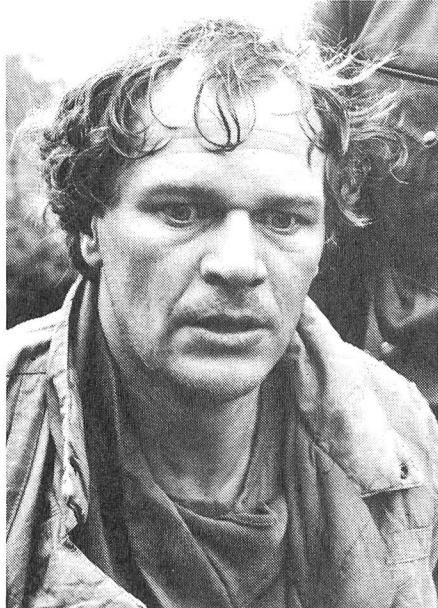
MANN OHNE GEDÄCHTNIS

von Kurt Gloor

Drehbuch: Kurt Gloor; Kamera: Franz Rath; Schnitt: Helena Gerber; Ausstattung: Bernhard Sauter; Kostüme: Sylvia de Stoutz; Maske: Iris Kettner; Ton: Hans Künzi; Musik: Jonas C. Haefeli mit Musik von Lucio Dalla.

Darsteller (Rollen): Michael König (der Unbekannte), Lisi Mangold (Lisa Brunner), Hannelore Elsner (Dr. Essner), Siegfried Kernen (Dr. Huber), Esther Christinat (Schwester Mehret), Laszlo I. Kish (Pfleger Jonas), Rudolf Bissegger (Dr. Schellbert), Tina Engel (Frau Schroeder), ua.

Produktion: Kurt Gloor in Coproduktion mit ZdF und SRG; Produktionsleitung: Rudolf Santschi. Schweiz 1984, Farbe, 35mm 1:1,85; 90 min. Verleih: Rex Film AG, Zürich



Ein trüber Tag. Über die Schnellstrasse geht die Fahrt hinaus aus der Stadt in einem Wagen der Zürcher Kantonspolizei; zu dem Blick durch die Windschutzscheibe auf das Beieinander von Zersiedelung, Landwirtschaft und Gebirgssilhouette treten die schwyzerdütschen Wortfetzen des Sprechfunkverkehrs. Das Polizeiauto hält an einer Autobahn-Raststätte, abseits der Zapfsäulen. Die Polizeibeamten haben einen Mann festzunehmen, dessen Personenbeschreibung mit der Erscheinung jenes Mannes übereinstimmt, der vor der Tankstellenabfahrt auf einem Findling hockt.

- Früher wurden in solche glatten Felsen die Kilometerzahlen und die Hinweise auf die nächste Ortschaft eingemeisselt, jetzt runden sie das gepflegte Grün betrieblicher Gartengestaltung. -

Der Mann ist Michael König. Er läuft davon, nach einer kurzen Verfolgung wird er von den bewaffneten Polizeibeamten gestellt. Im Flur der Polizeiwache betont die Untersicht der Kamera die hochgewachsene Statur Michael Königs; bei der erkennungsdienstlichen Behandlung wird eine Körpergrösse von 1,89 m gemessen. Der Festgenommene schweigt zu den Fragen des Verhörs, ein improvisierter Test zeigt den protokollierenden Beamten die intakte Funktion seines Gehörs. Erforderliche Bewegung führt er mit verzögernder Konzentration aus; die Gesten bleiben zurückgenommen, Hände und Arme scheinen immer bereit, den Körper vor dem Außen zu schützen. Das eigenartige Verhalten Michael Königs suchen sich die Polizeibeamten mit Verschlagenheit, Schockwirkung oder Stimmlosigkeit zu erklären. Einer äussert die Überzeugung, es müsse sich um einen Zombie, einen hypnotisierten Zombie handeln; so etwas gebe es, er habe das mal im Kino gesehen.

- Zombies existieren in einem Zwischenbereich. Die Begegnung mit ihnen geschieht nur denen, deren Leben den Tod eng mit dem Leben und dem Tod der Pflanzen und Tiere verbindet. Zombies sind Bestrafte und Strafende. -

Da Michael König weder zur Fahndung ausgeschrieben noch vermisst gemeldet ist, wird er zu weiteren Abklärungen in eine psychiatrische Klinik überwiesen. In Situationen der Furcht, des Schmerzes, unter der Wirkung einer Droge kommen ihm als Mann ohne Gedächtnis Szenen gefolterter Katzen eines Experimentallabors. Diese Szenen sind grobkörnige, entfärbte Bilder des Filmes; die Perspektive des Filmes und des Mannes ohne Gedächtnis gehen ineinander. Von Lisa, einer freundlichen Betreuerin, erhält Michael König einen kleinen Kassettenrecorder mit Kopfhörer. Wenn er Musik hört, wird sie zur

Musik des Filmes. Lisa meint, ein wenig Autismus könne nicht schaden.

Michael Königs Bewegungen werden offener, agieren mit anderen Menschen, nähern sich den Dingen. Der noch kein Wort sagte, ist einmal singend zu hören zu einem Lied, das nur er hört. Der Film zeigt jetzt den Schauspieler Michael König. Während eines Stadtbummels mit der freundlichen Lisa und einem Pfleger probiert er einen breitkrempigen Hut, der ihn in Beziehung setzt zu einem Dekorationsfoto mit Humphrey Bogart.

Die Präsentation des Schauspielers Michael König erlaubt Ellipsen: In einem Restaurant bläst der verschwundene Michael König Rauchringe in die Luft, ein Cognac wird ihm serviert. Wie er die Bestellung in Auftrag gegeben hat, bleibt ein Geheimnis. Der Schauspieler spielt seine Rolle des Mannes ohne Gedächtnis als Rolle des Gauklers, des Täuschers, des Schauspielers. Das Interesse an Michael König wird zum Interesse der Zuschauer: Michael König lässt sich eine Injektionskanüle in den Arm stechen; er treibt einen Psychologen durch seine Nachahmung zur Verzweiflung; er verblüfft durch ironische Repliken.

Michael König schreibt seinen Namen Kaspar Hauser. Der Traum eines Schauspielers, alles neu lernen zu können. Und der Traum eines Regisseurs, alles neu lehren zu können. Der Autor des Filmes findet Gefallen daran, Michael König die Rolle als Rolle spielen zu sehen, denn der Mann ohne Gedächtnis ist kein Kaspar Hauser, er ist mit den Gebräuchen des Händewaschens oder des Autofahrens vertraut. Gloor findet auch Gefallen daran, Lisa und den Pfleger slapstickhaft suchend über Treppen und durch Gassen laufen zu sehen.

- Auf der Geschichte errichtet der Auto- renfilmer seine Macht. Er ist ihr Subjekt, ihre oberste Instanz. Die Hinweise auf das Kino dienen zur Illustration; die Bilder gefolterter Katzen runden die erzählerische Gestaltung. In DER ERFINDER zielt Gloor mit einem Gewehr in das Publikum. -

Am Ende geht die Perspektive des Filmes wieder in der Perspektive der Fremden auf. Tina Engel entsteigt einem Hubschrauber; die Untersicht der Kamera betont ihr bekanntes Gesicht gegen die Lüftungsrohre eines Kellerkorridors. Tina Engel spielt die Ehefrau Michael Königs. Sein Schrei angesichts der verratenen Biografie seiner Rolle ist der Schrei des Schauspielers, dessen Spiel dem Verrat anheimfällt.

Die Schreie der Katzen waren der Preis der Geschichte.

Michael Esser